

Beide sind
erster wurde
eigliche Ver-
schärfte. Er ist
der Friedens-
sachmeisters
et Johann des
Herrgert.
wurde mit
alle zu uns.
samtliche
hule in den
Büffungen
dwilligen
euerer Zeit
Das Heer
nahmstelle
igenhöf des
Schwarzen,
daher bei
Nummer
druck einer
an, bestellt
baß für, daß
den Beifall
4. Klasse
des Herrn
6 ein Ge-
ogt. Uns.
sichten zum
heisters an
war und
benenmittel
eling Wagn
men. Der
euerst in
sich seit
zmaun ab-
bei einem
zubrechen.
terjugung
über Ein-
tsanwalt
trafe 18-
berschlema
lue einer
nom Welt-
festgenom-
ischen Sta-
naten ist. Wir
Beamten,
us u. mit,
einbrin-
r Teue-
1. April.
Entwurf
angegelag-
Wlf. für
angekü-
den fäch-
liches und
österreich
Ministe-
ion für
me des
band bis-
n Tages
Berthold
sitzindem.
Unzeigen
den und
det be-
det ge-
haben.
der Sage
es öffent-
andesver-
sich so-
lich sein.
e zu be-
des wen-
tritts.
ur Rück-
benöffen-
ger Toge-
er Gendh-
- Öster-
r infolge
enfrühs
aufgefallen
en selber
sind wie
kraut
en Seiten
ab einer
Gauer-
wiltcham-
größeren
burg er
schen um
Gauer-
Dars soll
auf, meist
sah eine
und bili-

Die Bezeichnung von Postsendungen. Im Hauptaus-
schuß des Reichstages sollte der Staatssekretär des Reichs-
postamts Dr. Süddin mit: Wegen Bezeichnung von
Postsendungen wurden gerichtlich bestraft 1915 9
Beamte, 57 Unterbeamte, 710 Hushelfer, 1916 18 Beamte,
70 Unterbeamte, 900 Hushelfer, 1917 17 Beamte,
120 Unterbeamte und 1600 Hushelfer. Gestohlene
wurden in Massen während des Eisenbahnhofs zum
Teil in unglaublicher Weise. Vieles sind aber
auch die Pakete unbestellbar. Auf 100 000 Pakete
kommen jetzt 88 nicht nachweisbare. Erst die Rückkehr
des alten Stammpersonals kann die Dinge bessern. In
Schadenerfall sind 1917 schätzungsweise 3,1 Mil-
lionen Mark zu leisten. In anderen Würden machte
man die gleichen Erfahrungen. Täglich werden 21
Millionen Feldpostsendungen befördert.

5. März. Am vergangenen Dienstag veranstaltete der Ortsausschuß für nationale Jugendpflege seinen 5. Kriegssavend in diesem Winter. Das Programm kündigte den Vortrag des stellv. pred. Leonhardt aus Rostadt an: „Meine Erlebnisse in französischer Kriegsgefangenschaft“ und bewies eine solche Zugkraft, daß der Pfarrer, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Im einleitenden Vortragswort erbrachte Pfarrer Friedrich als Vorsteher die politischen und wirtschaftlichen Einflüsse der letzten Friedensschlüsse. Herr Leonhardt berichtete sodann in angenehmem Erzählerton seine Erfahrungen in der Gefangenenschaft vom 11. Oct. 1914 bis 9. Juli 1915, wo er als Verleger das Glück fand, über die Schreie als Blutsauflieger angenommen in die Heimat zurückkehren zu können. Der Hass einer fanatischen Bevölkerung hatte dem Gefangenem oft schwere Stunden bereitet. Doch legte es auch nicht an hellen Stunden, zu denen französische Frontsoldaten oder durch Geschosse beschossene Wachmannschaften verhältnisse. Redner schloß mit dem warmen Aufruf, die Kriegsgefangenen nicht zu vergessen, die neben der Sehnsucht nach der Heimat auch sonst ein schweres Los zu tragen haben. Herr Pfarrer Friedrich legte dem zielenden Vortrag ein patriotisches Schlusswort an. Liedsämlungen, welche auch willkommene Abwechslung waren. Schwazenberg, 6. März. D. diesjährige Frühjahrsmarkt findet nicht statt.

6. März. Um das Gedächtnis seines gefallenen Sohnes Alfred zu ehren, hat Fabrikbesitzer Trommler den beiden liegenden Veteranen-Veteranen-Gesellschaften von je 1000 Mark zugewiesen, aus deren Betrag am Todestag des Gefallenen Unterhaltungen an bedürftige Mitglieder gewährt werden.

7. März. Zum Diaconus an der Martinikirche wurde Pastor Müller in Riesa gewählt. Blaues, 6. März. Im Jahre 1916 war der Buchdrucker Paul Schmidt hier vom Bezirksvorstand Blaues-Stadt mit dem Druck von Brotkarten betraut worden. Angeblich durch jenen damaligen Gehilfen Radner verführt, hat Schmidt in der Zeit vom Juli bis November 1916 abwechselnd eine Anzahl der Karten nachgedruckt und sie entweder verkauft oder zum Einfuhr von Brot verwendet. Gestern hatten sich Schmidt und Radner, der ingleichen in Oldenburg wegen verhältniswiderstehen zu 1½ Jahr Buchdruckerfahrt verurteilt worden waren, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Schmidt wurde zu sechs Monaten Gefängnis, Radner unter Einrechnung der Oldenburger Strafe zu zwei Jahren drei Monaten Buchhaus verurteilt.

8. März. Im Nachlass des dieser Tage im benachbarten Lebau verstorbenen Ortsärmsten Danck, der nur vom Bett ein gelebt hatte und in einer trostlosen Wohnung hausste, stand man Wäsche, Stoffe u. s. w. und in mehreren kleinen Säcken wohlverwahrt etwa 5 000 Mark bares Geld. Österreichische Söhne und Zwangsgeliebte hatte er in einem Sack im Werte von etwa 1200 Kronen gesammelt. Dresden, 8. März. Das Landgericht verurteilte den Stationschaffner Friedrich August Schmidt,

ber als Beamter auf dem Güterbahnhof in Dresden-Neustadt eine große Unzahl einfacher und schwere Dienstkleidung verlor, zu drei Jahren Haft aus.

Dresden, 8. März. Der König empfing gestern den Hof- und Ministerialrat und die katholische Hochschule zur Segnungseröffnung zu seinem Stammstage.

Der Hof als Komponist eingeführt hat, ist vom Hofftheater im Rahmen zur Uraufführung angenommen worden. Den Hintergrund des Konzerts auf dem Hof eine erfreuliche Sinfonieabend abspielt, bildet die Friedensfeierstrebungen der Ukraine unter dem zaristischen Regime, wodurch die Oper, deren Libretto bereits vor dem Krieg fertiggestellt war, eine ungemeine Wiederholung bekommen hat.

Eine deutsch-albanische Gesellschaft, die für die Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Fürstentum Albanien zum Siege gelang hat, ist in Berlin gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Professor Seitz, Berliner Bürgermeister, zu seinem Stellvertreter der erste Vizepräsident des Reichstags Dr. Wirth gewählt.

Patentschau.

Aus den amtlichen Veröffentlichungen zusammengestellt vom Patentbüro O. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.

9. März. Hugo, Hübler, Petersfeld: Feldflasche mit Henkelöse für den Karabinerhalter. (Gm.) — Ernst Gehner, Aue: Kernhülsenaufspannvorrichtung für die Papierstreifen-Umladeeinrichtungen. (Gm.) — Karl Gohweiler, Schwarzenberg: Gesichtsmaterial für Geschäft-, Karussell- und Geschäftsstöcke. (Gm.) — Bördauer Maschinenfabrik U. G., Niederschlema: Vorrichtung zur Hubeinstellung für gekrüppelte Wellen mittels zweiteiliger Hubstellschraube. (Gt. Pat.)

Letzte Drahtnachrichten.

Verlegung des russischen

Regierungssitzes nach Moskau.

Petersburg, 5. März. (Reuter.) Die Überschläge des Tätigen den Entschluß der Regierung, trotz der Unterzeichnung des Friedens mit der Verlegung der Staatsseinrichtungen nach Moskau, Rjbinsk, Nowgorod und Kasan fortzuführen. Heute ist mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, für das Verkehrswesen und die Finanzen begonnen worden. Die Regierung wird bald eine Erklärung veröffentlichen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Grenze des Staates zu belassen, wenn Petersburg zu einem Freihafen erklärt sein werde.

Zum Friedensschluß mit Russland.

Stockholm, 6. März. (Reuter.) Nach einer Meldung aus Petersburg ist die russische Friedensdelegation dorthin zurückgekehrt und hat dem Zentralausschuß der Sowjet Bericht erstattet. Der Text des Friedensvertrages wird demnächst veröffentlicht werden. Nach den letzten Berichten sind die Feindseligkeiten an allen Fronten eingestellt. Die hauptstädtische Bevölkerung verläßt Petersburg in großen Massen.

Amsterdam, 6. März. (Reuter.) Russland meldet aus Petersburg, daß der Lebensmittelknappheit in Petersburg allmählich der Charakter einer Hungersnot angenommen habe. Die Schwierigkeiten der Beschaffung würden noch durch die Bankpolitik der Bolschewiki erhöht.

Englische Minen in holländischen Gewässern.

(Wichtigstes.) **Berlin, 6. März.** Zu der holländischen Meldung, daß bei den Wogen 1, 2 und 3 des freien Bereichs zwischen dem deutschen und englischen Spezialschutzminen festgestellt sind, durch die mehrere holländische Fahrzeuge in Verlust gerieten, erfahren wir an zuverlässiges Stelle, daß diese Minen nicht von deutscher Seite gelegt worden sind.

Berlin, 6. März. Wie in der holländischen Fahrzeuge gelegten Minen sind, wie die Tägl. Rundschau schreibt, ein neuer Beweis für die Rücksichtslosigkeit der Engländer gegen die neutralen Staaten. Der Lokalanziger meint, die Minen seien in der Hoffnung gelegt, daß dadurch auch vielleicht deutsche Fahrzeuge beschädigt werden könnten. Ob dadurch holländische Schiffe zu Grunde gingen, bestimmt England nicht.

Ungebillige Torpedierung eines Schweizer Schiffes.

Bern, 4. März. Schweizerische Dep.-Ag. Eine Mitteilung des Schweizerischen Militärdepartements besagt: Nach dem jetzt vorliegenden, aus nichtoffizieller Quelle kommenden Meldungen ging der spanische Dampfer Garibino, der ausschließlich eine für die Eidgenossenschaft bestimmte Sendung von etwa 1000 Tonnen Weizen, 1000 Tonnen Roggen, 900 Tonnen Mehl geladen hatte, am 20. Februar

nicht abweisen lassen würde, und er überschritt, als er seiner Erwartung gemäß zum Eintritt aufgefordert wurde, in fester und aufrechter Haltung die Schwelle des im üppigen Geschmack eines reichen Gebornes ausgezeichneten Herrenzimmers.

Der Hausherr hatte es nicht für notwendig erachtet, sich um dieses Besuchers willen von dem Stuhle zu erheben, auf das er sich zu gemütlicher Sitzstelle hingestellt, und er behielt auch die Zigarette zwischen den Lippen, während er den Untermüllung mit einer gewissen jugendlichen Herablassung begrüßte.

„Ah, guten Abend, mein Sieger! — Was in aller Welt hat sich denn angezogen, daß Sie es mir in eigener Person und zu solcher Stunde melden müssen?“ Boller & Pfaff haben doch wohl nicht umgekippt?

Noch einmal trock die atemraubende Angst riefst zum Herzen des jungen Mannes empor. Er streifte mit schweinem Blick das Gesicht des etwa vierzig-jährigen Mannes, der ja da vor ihm in seinem verhüllten, samtenen Hausleder so behaglich saß, und er las auf diesem gehobenen Gesicht mit den ließliegenden, stechenden Augen nichts, das auch nur die schwächste Hoffnung in ihm wachzurufen vermochte hätte. Da war auch nicht eine Spur, die sag als ein Zug von Gutmütigkeit oder Menschenfreundlichkeit hätte deutlich lassen, da war nichts als fette, blaßblaue Gießglockigkeit, die wie eine unverborgene Weise verbarg, was an Leidenschaften oder warmen Gefühlsregungen etwa noch in diesem Manne leben mochte.

„Mein, Herr Engleber“, kam es leise von den Lippen des Bauern, „Über was ich Ihnen mitteilen muß, ist vielleicht noch — noch unerträglicher als eine solche Nachricht. Denn ich komme als ein Unglücksbringer zu Ihnen, als ein rauher, verzweifelter Mensch, der von Ihnen die Entscheidung erwartet über Leben oder Sterben.“

Engleber warf seine Zigarette in die Aschenhülle und richtete sich auf. Zwischen seinen Augenbrauen war eine tiefe Falte erschienen. „Aden Sie, mein Sohn, wenn Sie mir die Ohre Ihres Besuchs erwiesen haben sollten, um hier ein Abschreitstue aufzuführen, so sind Sie nicht

derarthaft als Komponist eingespielt hat, ist vom Hofftheater im Rahmen zur Uraufführung angenommen worden. Den Hintergrund des Konzerts auf dem Hof eine erfreuliche Sinfonieabend abspielt, bildet die Friedensfeierstrebungen der Ukraine unter dem zaristischen Regime, wodurch die Oper, deren Libretto bereits vor dem Krieg fertiggestellt war, eine ungemeine Wiederholung bekommen hat.

Eine deutsch-albanische Gesellschaft, die für die Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Fürstentum Albanien zum Siege gelang hat, ist in Berlin gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Professor Seitz, Berliner Bürgermeister, zu seinem Stellvertreter der erste Vizepräsident des Reichstags Dr. Wirth gewählt.

Die Entführung.

Rolle von Reinhold Ortman.

(Rücktritt bestanden.)

1. Kapitel.

George hatte Georg Bindensmitt als geisteskranke auf das blonde Messingstädchen mit dem Namen Georgi Engleber gestarrt, ehe er sich entschied, auf den Knopf der elektrischen Klingelstellung zu drücken. Als aus dem Innern der Wohnung das leise Scharillen der Glöcke an sein Ohr schlug, machte er eine halb unwillkürliche Bewegung, als ob er in Jährem Erbrechen über das, was er da gewagt hatte, die Treppe des eleganten Wohnganges wieder hinabstellen wollte, noch ehe sich die Tür vor ihm aufgetan.

Über schon klirrten die Sicherheitsketten. Der atmeste der junge Mann schwer auf und sah sein Gesicht wieder der Türe zu. Es war ein hübsches, Augen leuchtend mit noch jugendlich weichen Zügen; aber es war französisch bleich bis in die blutlosen Lippen, die wie in üblicher Erregung unter dem dunklen Schnurrbartchen zuckten.

Herr Engleber ist zu Hause, erwiderte das niedliche Dienstmädchen, das ihm geöffnet hatte, auf seine hastig hergeschlossene Frage. „Über ich weiß nicht, ob er jetzt um diese Zeit sprechen läßt. Wen darf ich niederlassen?“

„Sagen Sie Herrn Engleber, der Buchdrucker Bindensmitt von der Bankstube Boller & Pfaff bitte in dringender Eilegegenheit um einige Minuten Gebühr. Sie dürfen hinzufügen, daß es sich um eine Sache handelt, die durchaus keinen Aufschub duldet.“

„Dage, wo der entscheidende Schritt getan war, wo es sein Urteil mehr für ihn gab, war auch die furchtbare Möglichkeit von ihm genommen, die ihn auf dem Wege hierher so oft hätte zuwerfen lassen, und mit dem Blute der Verzweiflung ging er seinem Schicksal entgegen. Er wußte, daß Georgi Engleber ihn nach solcher Annahme

nicht abweisen lassen würde, und er überschritt, als er seiner Erwartung gemäß zum Eintritt aufgefordert wurde, in fester und aufrechter Haltung die Schwelle des im üppigen Geschmack eines reichen Gebornes ausgezeichneten Herrenzimmers.

Der Hausherr hatte es nicht für notwendig erachtet, sich um dieses Besuchers willen von dem Stuhle zu erheben, auf das er sich zu gemütlicher Sitzstelle hingestellt, und er behielt auch die Zigarette zwischen den Lippen, während er den Untermüllung mit einer gewissen jugendlichen Herablassung begrüßte.

„Ah, guten Abend, mein Sieger! — Was in aller Welt hat sich denn angezogen, daß Sie es mir in eigener Person und zu solcher Stunde melden müssen?“ Boller & Pfaff haben doch wohl nicht umgekippt?

Noch einmal trock die atemraubende Angst riefst zum Herzen des jungen Mannes empor. Er streifte mit schweinem Blick das Gesicht des etwa vierzig-jährigen Mannes, der ja da vor ihm in seinem verhüllten, samtenen Hausleder so behaglich saß, und er las auf diesem gehobenen Gesicht mit den ließliegenden, stechenden Augen nichts, das auch nur die schwächste Hoffnung in ihm wachzurufen vermochte hätte. Da war auch nicht eine Spur, die sag als ein Zug von Gutmütigkeit oder Menschenfreundlichkeit hätte deutlich lassen, da war nichts als fette, blaßblaue Gießglockigkeit, die wie eine unverborgene Weise verbarg, was an Leidenschaften oder warmen Gefühlsregungen etwa noch in diesem Manne leben mochte.

„Mein, Herr Engleber“, kam es leise von den Lippen des Bauern, „Über was ich Ihnen mitteilen muß, ist vielleicht noch — noch unerträglicher als eine solche Nachricht. Denn ich komme als ein Unglücksbringer zu Ihnen, als ein rauher, verzweifelter Mensch, der von Ihnen die Entscheidung erwartet über Leben oder Sterben.“

Engleber warf seine Zigarette in die Aschenhülle und richtete sich auf. Zwischen seinen Augenbrauen war eine tiefe Falte erschienen. „Aden Sie, mein Sohn, wenn Sie mir die Ohre Ihres Besuchs erwiesen haben sollten, um hier ein Abschreitstue aufzuführen, so sind Sie nicht

derarthaft als Komponist eingespielt hat, ist vom Hofftheater im Rahmen zur Uraufführung angenommen worden. Den Hintergrund des Konzerts auf dem Hof eine erfreuliche Sinfonieabend abspielt, bildet die Friedensfeierstrebungen der Ukraine unter dem zaristischen Regime, wodurch die Oper, deren Libretto bereits vor dem Krieg fertiggestellt war, eine ungemeine Wiederholung bekommen hat.

Eine deutsch-albanische Gesellschaft, die für die Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Fürstentum Albanien zum Siege gelang hat, ist in Berlin gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Professor Seitz, Berliner Bürgermeister, zu seinem Stellvertreter der erste Vizepräsident des Reichstags Dr. Wirth gewählt.

Der Druckerei spielt die Lippen zu einem langen, gezogenen Pfiff, und seine unrühigen schwarzen Augen blicken auf den mit siegesgeweihten Haupte des ihm gegenüberstehenden jungen Mannes. „Schaut's da heraus!“ Radevski konnte es ja freilich auf etwas Verärgerung gestoßen sein.

„Aber eben diese Worte alle; Sie haben die Ohren von fülligem Gesicht aufgezogen.“

„Nun, da bin ich in der Tat neugierig.“

„Sie geben mir eine Order auf verschiedene Unterschriftenpapiere, die per Ultimo für Sie gefälscht werden müssen. Es sollte ein Differenzgeschäft sein, wie Sie eben Ihre viele durch Vermittlung unserer Firma gemacht, und wenn die Order ausgeführt worden wäre, würden Sie ins folgende der eingestreuten Kursbelegerung morgen voraussichtlich mehr als zehntausend Mark gewonnen haben.“

„Glauben Sie, mir damit eine Neugier zu erregen? Ich lese den Kurszettel auf. — Über was soll denn das befehlen; wenn die Order ausgeführt worden wäre? Gür mich befehlt das doch keinen Unterschied. Denn wenn Sie es etwa verbümmeln haben sollten, so muß mir eben Ihre Firma für den Schaden aufkommen.“

„Ich habe Sie nicht aus Neugierlichkeit unterlassen, Herr Engleber, sondern ich kannte den Kurszettel nicht zu kaufen, weil ich die von Ihnen mir als Widergesetz übergebenen Offizien in meinem eigenen Interesse verstanden habe.“

„Der Druckerei spielt die Lippen zu einem langen, gezogenen Pfiff, und seine unrühigen schwarzen Augen blicken auf den mit siegesgeweihten Haupte des ihm gegenüberstehenden jungen Mannes. „Schaut's da heraus!“ Radevski konnte es ja freilich auf etwas Verärgerung gestoßen sein.

„Wieder, wo der entscheidende Schritt getan war, wo es sein Urteil mehr für ihn gab, war auch die furchtbare Möglichkeit von ihm genommen, die ihn auf dem Wege hierher so oft hätte zuwerfen lassen, und mit dem Blute der Verzweiflung ging er seinem Schicksal entgegen. Er wußte, daß Georgi Engleber ihn nach solcher Annahme

vortäuschen könnte, als Komponist eingespielt hat, ist vom Hofftheater im Rahmen zur U